

14. I. 1916

90

*Minutenkonferenz.*

müßten. Überdies wäre es auch bedenklich, daß auf dem Markte plötzlich zweierlei Kartoffelpreise erschienen. Es träte dann der Fall ein, daß ein kleiner Teil der Bevölkerung billiger kaufe. Die Gemeinde müsse bei dem Verkauf unbedingt daraufzahlen. Er ersuche die Konferenz, darüber ihre Meinung zu äußern, wie und zu welchem Preise der Verkauf dieser Kartoffel stattfinden solle.

Gem.-Rat Dr. Hein stellt mit Befriedigung fest, daß sich die Kartoffelversorgung besser gestalte, als man ursprünglich angenommen hatte. Auch solle aus der Erfahrung, die mit den Kartoffeln aus Rußisch-Polen gemacht wurde, die Lehre gezogen werden, daß aus den okkupierten Gebieten vielleicht auch andere Lebensmittel zu erhalten wären. Wenn auch die Bauern über die Erdäpfelrequisition nicht erfreut wären, so habe doch die Gemeinde Wien das Recht, diese Requisition zu verlangen, da Wien für das Land sehr viel leiste. Bezüglich des Preises sei es sehr schwierig, einen Unterschied zu machen, vielleicht könnten die billigeren Kartoffel an gewisse Kategorien der Bevölkerung oder für die öffentliche Ausspeisung abgegeben werden.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner bemerkt hiezu, daß über seinen Auftrag Gem.-Rat Oberleuthner und Markt-amts-Inspektor Kneifel sich in die okkupierten Gebiete Rußlands begeben haben, um dort wegen Beschaffung von Lebensmitteln Informationen einzuziehen.

Gem.-Rat Neumann gibt der Meinung Ausdruck, es sollen die billigeren Kartoffeln auf den Märkten der äußersten Peripherie zum Preise von 9 K abgegeben werden. Es werde der Umstand gewiß auf den Kartoffelpreis einen Druck ausüben und die Spekulanten, die mit den Kartoffeln vorläufig zurückhalten, veranlassen, ihre Vorräte auf den Markt zu bringen.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner meint, vielleicht könnte für diesen Verkauf eine bestimmte Zeit fixiert werden.

Gem.-Rat Neumann meint, daß die Kartoffelnot nicht allzu groß wäre; denn es sei Tatsache, daß die Kartoffelvorräte zurückgehalten werden, bis die nächsten Höchstpreise erreicht werden.

Vize-Bürgermeister Rain führt aus, daß große Mengen der am Nordwestbahnhofe ankommenden Erdäpfel in faulem Zustande ankämen. Die großen Beträge, die an Mieten bezahlt werden müßten, weiters die großen Auslagen, die die Anlagen von Straßenbahngleisen verursachen, weiters der große Schwund bei den Transporten lasse ihn befürchten, daß die Gemeinde bei der Kartoffelaktion große Verluste erleiden werde und er glaube, daß diese Verluste bis zu 2 Millionen Kronen betragen werden. Er glaube ferner, der Verkauf zu 9 K werde nicht möglich sein, denn mit diesem Preise seien die Fuhrwerks- und anderen Regie-kosten nicht gedeckt.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner bemerkt, daß der Verkauf ab Bahnhof von der Bahnverwaltung nicht gestattet werde.

Gem.-Rat Dr. Schwarz-Hiller erklärt, daß er nicht aus dem Grunde der Kosten gegen zweierlei Preise sei, denn derjenige, der die Erdäpfel teurer bezahlt, werde behaupten, daß der andere, welcher sie billiger bezieht, dies durch Protektion erreicht habe. Es werde eine gewisse Mißstimmung hervorgerufen. Auch er sei der Meinung, daß von einer Kartoffelnot nicht gesprochen werden könne. Weiters wolle er wissen, ob in den Mieten verschiedene Kartoffelsorten gelagert werden.

Vize-Bürgermeister Rain teilt mit, daß nur gleiche Sorten in den Mieten gelagert werden, und zwar böhmische von guter Qualität. Bei den Einlagerungen in privaten Kellereien fürchte er einen Verlust von 30 bis 40 Prozent, da infolge Mangel an Arbeitspersonale möglicherweise die notwendige Umschauelung der Kartoffel nicht hinreichend besorgt werden könne. Selbstverständlich werde aber in dieser Hinsicht alles geschehen, was nur möglich sei.

Gem.-Rat Schmid gibt ebenfalls seiner Befürchtung Ausdruck, daß die Festsetzung von zweierlei Preisen Mißstimmung hervorrufen werde. Vielleicht könnte mit diesen Kartoffeln ein Wohltätigkeitsakt verbunden werden in der Weise, daß die Gemeinde die Kartoffeln den ärmsten Schichten der Bevölkerung spendet.

Ober-Magistratsrat Dr. Dont erklärt, daß dies sowieso bereits durch die Frauenhilfs-Komitees geschehe.

Gem.-Rat Neumann erklärt sich mit den Vorschlägen Dr. Hein und Schmid nicht einverstanden, da das von ihm erhoffte Ziel, die Erdäpfelpreise zu drücken, nicht erreicht werde. Er könne jedoch nichts gegen die Abgabe der sechs Waggons an die öffentliche Ausspeisung einwenden, falls seinem Vorschlage nicht zugestimmt werde.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner erklärt, daß der von Gem.-Rat Neumann erwartete Effekt der Preisdrückung mit den eingelangten sechs Waggons nicht erreicht werden könne.

Gem.-Rat Dr. Hein meint, man könne in dieser Frage heute nicht schlüssig werden, da erst sechs Waggons eingelangt seien und das weitere Einlangen von Kartoffeln abgewartet werden müsse.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner erklärt, er werde die sechs Waggons der öffentlichen Ausspeisung zuführen und die endgültige Lösung dieser Frage vertagen.

Vize-Bürgermeister Hoff spricht sich für einen einheitlichen Preis aus, sowie dafür, daß ein Teil dieser Kartoffel Ausspeisewecken zugeführt werden solle.

Die Anregung des Gem.-Rates Schmid solle in Evidenz gehalten werden.

Magistratsrat Dr. Ehrenberg meint, daß die Gemeinde Wien nicht in der Lage sein würde, den Verkauf selbst zu übernehmen und Händler sich kaum finden würden.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner teilt mit, daß dem in der letzten Obmänner-Konferenz vorgebrachten Wunsche des Gem.-Rates Schwarz-Hiller, betreffend die Instradierung von Stellwagen zu den Nachtzügen durch die Einführung eines Nachtverkehrs der städtischen Stellwagenunternehmung, Rechnung getragen wurde.

Hierauf schließt der Bürgermeister die Sitzung.

Der Bürgermeister:

Dr. Weiskirchner m. p.

Für den Bürgerklub:

Steiner m. p.

Für den Verband der freiheitlich-bürgerlichen Partei:

Dr. Hein m. p.

Für die sozialdemokratische Fraktion:

Neumann m. p.

Der Schriftführer:

Böttger m. p.,

Magistrats-Sekretär.